

Der Merkur hilft wieder in der Heimat

Pünktlich zum ersten Advent starten der Münchner Merkur und seine Heimatzeitungen ihre Spendenaktionen (siehe Randspalte). Mit Ihren Spenden, liebe Leser, unterstützen Sie soziale Projekte in der Region und helfen, die Not bedürftiger Menschen zu lindern.

VON BARBARA NAZAREWSKA

München/Unterbernabach – Bei der Spendenaktion des Haupthauses – „Der Merkur hilft Kindern“ – ist erneut der Kinderschutz e.V. unser Partner. Der gemeinnützige Verein, der bereits 1901 gegründet wurde, ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe in München. Mehr als 300 hauptamtliche Mitarbeiter engagieren sich für junge Menschen und ihre Familien. Mit Ihren Spenden will unsere Zeitung Projekte für bedürftige Kinder unterstützen. Eines dieser Projekte ist der Paulihof in Unterbernabach im Kreis Aichach-Friedberg.

Auf dem Paulihof, einem umgebauten Bauernhof, leben derzeit acht Kinder, die schwerst traumatisiert sind. Sie wurden gedemütigt, geschlagen, sexuell missbraucht. Mit Hilfe von Tieren sollen sie wieder lernen, Vertrauen zu fassen. Tanja*, ein inzwischen 13-jähriges Mädchen, hat das geschafft.

Sie war zwölf, als sie kam. Mitarbeiter des Jugendamts hatten Tanja zum Paulihof gebracht. Tanja wäre am liebsten wieder abgehauen, sie wollte nicht „in diesem Scheißheim“ bleiben. Sie schrie, sie schlug um sich. Niemand durfte ihr zu nahe kommen. Tanja hatte Angst.

„Alle unsere Kinder haben schwere Geschichten hinter sich“, sagt Ulrike Heigenmooser, die den Paulihof leitet. Doch die wenigsten sprechen darüber. Sie schotten sich ab, gehen auf Distanz. Es dauert oft Monate, bis sie anfangen, zu erzählen – denn ihre Geschichten handeln von Zurückweisung, von Schlägen, von sexueller Gewalt.

Auch Tanja wurde verprügelt. Ihre Mutter ist psychisch krank, sie fühlte sich mit Tanjas Erziehung überfordert. Sie wollte alles richtig machen, doch dann rebellierte das Kind – Tanjas Mutter flüchtete aus, immer wieder. Und Tanja war ständig auf der Hut: „Was



Wie dieser Bub kuscheln sich viele Kinder auf dem Paulihof an „ihre“ Tiere. Sie spüren Nähe und haben keine Angst mehr. „Ein Tier ist unvoreingenommen“, sagt Ulrike Heigenmooser, die den Paulihof leitet. „Es nimmt dich so, wie du bist. Du musst keine Erwartungen erfüllen.“

FOTO: FKN

kommt als Nächstes?“ In der Nacht konnte Tanja nicht schlafen, am Tag schlief sie auf der Schulbank ein. Ihre Lehrer benachrichtigten das Jugendamt. Die Verantwortlichen entschieden, Tanja müsse von daheim weg. Seit mehr als einem halben Jahr ist sie nun auf dem Paulihof. Sie hat Fortschritte gemacht, sagen ihre Betreuer. Sie ist nicht mehr aggressiv, provoziert keinen Streit mehr, tritt nicht um sich. Ohne die Tiere hätte sie das nicht geschafft.

Mehr als 60 Tiere leben auf dem Paulihof: Hunde, Katzen, Schweine, Ziegen, Esel und Ponys. Die Kinder versorgen diese Tiere – und lernen dabei, Verantwortung zu übernehmen. „Wenn man ein Tier nicht füttert, verhungert

Liebe Leser!

Jedes Jahr haben Sie mit Ihren zahlreichen Spenden die Weihnachtsaktion „Der Merkur hilft Kindern“ unterstützt. Sie haben die Not bedürftiger Kinder gelindert und Sie haben diesen Kindern neue Perspektiven gegeben. Auch mit der diesjährigen Aktion wollen wir **gemeinsam mit der Sparda-Bank München eG** Kindern aus Oberbayern helfen – Kindern, die aus sozial benachteiligten Familien kommen, von Armut, Verwahrlosung und Gewalt betroffen sind. Um diese Kinder kümmert sich der **Kinderschutz e.V., unser Partner der diesjährigen Aktion**. Helfen Sie auch in diesem Jahr durch Ihre Spende. Damit schenken Sie vielen Kindern Hoffnung und ermöglichen ihnen eine Zukunft.

es“, sagt Heigenmooser. Das verstehen die Kinder.

Tanja weigerte sich am Anfang, ein Pony zu versorgen.

Sie wollte nicht mit den anderen Kindern den Stall ausmisten. Das Tier sei ihr egal, sagte sie. Doch dann, in einem Au-

genblick, in dem sie glaubte, niemand sehe sie, streckte sie die Hand aus und streichelte dem Pony über den Kopf.

Dann kuschelte sie sich an sein Fell. Sie spürte Nähe und hatte keine Angst – nach langer Zeit das erste Mal. „Ein Tier ist unvoreingenommen“, sagt Heigenmooser. „Es nimmt dich so, wie du bist. Du musst keine Erwartungen erfüllen.“ Auf diese Weise lernte Tanja, wieder Vertrauen zu entwickeln. Immer öfter kam sie in den Stall. Inzwischen hilft sie sogar den anderen Kindern bei deren Arbeit.

Die Tiere sind für die Kinder Therapeuten. Doch diese Therapeuten kosten viel Geld. „Aber nur durch sie schaffen es unsere Kinder, ihre seelischen Verletzungen irgendwann zu überwinden“, sagt Heigenmooser.

*Name geändert

Von unserem Partner Sparda-Bank kommen die ersten 50 000 Euro

Mit einer Spende von 50 000 Euro fördert die Sparda-Bank München Hilfsprojekte des Kinderschutz e.V. „Kinder sind unsere Zukunft“, sagt Helmut Lind, Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank München eG. „Es ist Bestandteil unserer gesellschaftspolitischen Verantwortung, für Kinder finanzielle Hilfe zu leisten.“

■ Die Sparda-Bank hat sehr großzügig gespendet für die Weihnachtsaktion – ist die Finanzkrise an Ihnen vorbeigegangen?

Als Genossenschaftsbank sind wir sehr solide und stabil ausgerichtet. Unser Ziel ist nicht die Gewinnmaximierung. Für uns steht die wirtschaftliche Förderung unserer Mitglieder im Vordergrund. Die Gewinne der Bank sind die Gewinne unserer Mitglieder. Daher bieten wir nur Finanzprodukte an, die wir verstehen und die wir für sinnvoll halten. Das gilt übrigens auch für die eigenen Anlagen der Bank. Wir machen keine hochspekulativen Geschäfte, sondern ausschließlich Geschäfte, die wir kalkulieren können.

■ Sie haben also mehr Geld übrig, weil Sie vorsichtiger damit umgehen?

Im Vergleich zu Investmentbanken galten wir schon fast als langweilig. Ausgelöst durch die Finanzkrise ist unser Geschäftsmodell aber aktuell wie nie. Werte wie Sicherheit und Vertrauen, für die unsere Bank seit mehr als 77 Jahren steht, rücken bei den Bedürfnissen von Bankkunden wieder in den Vordergrund. Unser nachhaltiges Konzept – in Verbindung mit sozialer Verantwortung und ökologischer Weitsicht – hat sich längst bewährt: Die Sparda-Bank München eG ist die größte Genossenschaftsbank Bayerns. Wir haben eine Bilanzsumme von 4,7 Milliarden Euro und rund 260 000 Mitglieder. Unsere Mitglieder sind nur private Kunden, ganz im Sinn von „Otto-Normalverbraucher“.

■ Woher kommt das Geld für die diesjährige Weihnachtsaktion?

Das Geld kommt von unseren Mitgliedern. Jedes volljährige Mitglied kann bei der Sparda-Bank München Mit-



glied im Gewinn-Sparverein werden. Der Gewinn-Sparverein funktioniert wie eine Lotterie mit monatlichen Sach- und Geldpreisen: Für ein Los investieren Sie fünf Euro im Monat. Davon gehen vier Euro aufs Sparkonto, ein Euro geht in die Verlosung. Mit jedem Los, das

50 000 Euro hat die Sparda-Bank München dem Kinderschutz e.V. gespendet. Zur Scheckübergabe kamen ins Pressehaus (v. l.): Christine Miedl, Direktorin der Abteilung Unternehmenskommunikation der Sparda-Bank München, Merkur-Chefredakteur Karl Schermann, Ralf Müller, Vorstandsmitglied der Sparda-Bank München, Helmut Lind, Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank München, Annette Gans, Sprecherin des Kinderschutz e.V., sowie Arno Bock, Vize-Vorstandsvorsitzender des Kinderschutz e.V.

FOTO: KLAUS HAAG

unsere Mitglieder kaufen, tun sie Gutes.

■ Und mit diesem Geld unterstützen Sie dann Projekte im sozialen Bereich? Ja. Weil staatliche Mittel für die Förderung gemeinnütziger, karitativer und wohltätiger Projekte zunehmend fehlen, können wir dadurch einen wichtigen Beitrag zum sozialen Leben leisten. In diesem Jahr können wir dank unserer Gewinnspare einen Betrag von insgesamt 1,5 Millionen Euro für rund 850 Projekte in unserem Geschäftsgebiet Oberbayern zur Verfügung stellen.

■ Sie sind sehr regional ausgerichtet. Warum?

Die Sparda-Bank München eG wurde im Jahr 1930 von Eisenbahnern für Eisenbahner gegründet – sozusagen als Hilfe zur Selbsthilfe. Dahinter stand schon damals der klassische Genossenschaftsgedanke. Er ist bis heute geblieben. Wir sind mit der Region Oberbayern fest verbunden – so wie der Münchner Merkur und seine Heimatzeitungen.

UNSERE AKTIONEN

Mit ihren alljährlichen Spendenaktionen unterstützen die Heimatzeitungen des Münchner Merkur bedürftige Menschen in der Region. Nachfolgend die einzelnen Projekte:

Bad Tölz-Wolfratshausen

Mit der Aktion „Leser helfen helfen“ des *Isar-Loisachboten*, des *Geretsrieder Merkur* und des *Tölzer Kurier* helfen Leser, die Not im Landkreis zu lindern. Die Redaktionen arbeiten mit sozialen Einrichtungen zusammen. Allein 2007 wurden mehr als 90 000 Euro gesammelt.

Dachau

Mit der Aktion „Kette der helfenden Hände“ der *Dachauer Nachrichten* wird auch in diesem Jahr gesammelt für notleidende Familien. Die Aktion findet seit mehr als 30 Jahren während der Adventszeit im Kreis Dachau statt. Das Spendenergebnis 2007: knapp 113 000 Euro.

Ebersberg

Mit der Aktion „Kette der helfenden Hände“ unterstützt die *Ebersberger Zeitung* zwei Ebersberger Ärzte, die unentgeltlich in Sierra Leone schwer kranke Menschen operieren.

Erding & Dorfen

Mit der Aktion „Licht in die Herzen“ des *Erdinger Anzeigers* und des *Dorfer Anzeigers* werden bedürftige Menschen im Landkreis unterstützt. Denn auch in der Boom-Region um den Flughafen gibt es viele Notleidende. 2007 spendeten unsere Leser mehr als 28 000 Euro.

Freising

Mit der Aktion „Menschen in Not“ des *Freisinger Tagblatts* sollen caritative Einrichtungen unterstützt werden. 2007 wurden fast 123 000 Euro gespendet.

Fürstentfeldbruck

Mit der Aktion „Kette der helfenden Hände“ des *Fürstentfeldbrucker Tagblatts* können Leser Menschen, die in Not geraten sind, helfen. Allein 2007 kamen 82 000 Euro zusammen – bislang ein Rekordergebnis.

Garmisch-Partenkirchen

Mit der Weihnachtsaktion des *Garmischer Tagblatts* soll ein integrativer Kindergarten gefördert werden. Im vergangenen Jahr hatten die Leser mehr als 41 000 Euro gespendet – damals kam das Geld bedürftigen Senioren zugute.

Miesbach

Mit der Aktion „Leser helfen Lesern“ des *Miesbacher Merkur*, der *Tegernseer Zeitung* und des *Holzkirchner Merkur* wird diesmal die Lebenshilfe Miesbach unterstützt, die ein heilpädagogisches Kinderheim betreibt. Im vergangenen Jahr kamen bei der Weihnachtsaktion mehr als 120 000 Euro zusammen – damals war für demenzkranke Menschen sowie ein Sterbehospiz gesammelt worden.